

Erfahrungsbericht

Mein Name ist Henning Knutzen und ich bewirtschafte einen 110 ha großen Biobetrieb nach EU-Biorichtlinien in Hürup in der Landschaft Angeln



im nördlichen Schleswig-Holstein. Die



Böden sind recht unterschiedlich und gehören zum östlichen Hügelland. Es handelt sich um lehmige Sandböden bis zu sandigen Lehmböden. Die Bodenpunktzahlen schwanken zwischen 35 und 60

Bodenpunkten. Seit 6 Jahren wird der Betrieb nach Biorichtlinien bewirtschaftet und war bisher vor allem ausgerichtet auf Futtergetreideanbau für Bioschweine. Im Augenblick legen wir den Schwerpunkt vermehrt auf hochpreisiges Brotgetreide und Leguminosen, da der Markt für Bioschweine im letzten Jahr sehr schwierig geworden ist.

Von der Ausbildung her bin ich gelernter Landwirt und habe Agrarwissenschaften in Kiel studiert. Seit meinem Studium habe ich mich immer mehr mit Boden- und Humusaufbau beschäftigt und hatte das Glück unseren großen Humusforscher Erhard Hennig noch kurz vor seinem Tode telefonisch kennen zu lernen und alle seine Schriften lesen zu dürfen. Diese Schriften haben mich tief bewegt und zu dem Schluss kommen lassen, dass Humusaufbau und ein aerobes Landmanagement der Schlüssel für unser aller Leben und Überleben darstellt.

Nach dieser Erkenntnis habe ich mich auf die Suche begeben und viele Ideen, die dem Ziel Humusaufbau dienen, auf meinem Betrieb ausprobiert. Ich musste feststellen, dass Humusaufbau mit dem Ziel mindestens 5 % Humus zu erreichen gar nicht so leicht ist und vor allem Geduld erfordert. Noch als konventioneller Landwirt arbeitete ich pfluglos mit flacher Bodenbearbeitung, Zwischenfruchtanbau und Komposteinsatz, aber auch mit dem Einsatz von Glyphosat und anderen Pflanzengiften. Nach heutigem Kenntnisstand könnte ich diese Mittel nicht mehr einsetzen. Aber auch im Bioanbau musste ich feststellen, dass eine konsequente Humuswirtschaft in vielen Betrieben nicht

stattfindet, obwohl das Bewusstsein für einen gesunden Boden vorhanden ist. Nach der Lehre von Erhard Hennig sollte immer der Focus auf eine aerobe Rotte gelegt werden und Fäulnis vermieden werden. Fast alle Krankheiten entwickeln sich im anaeroben Bereich, wenn Fäulnis stattfindet. Daher habe ich versucht Güllebelüftungsgeräte zu bauen und so Rottegülle herzustellen. Ich habe Kompostierungskurse in der Schweiz besucht und setze einen Kompostumsetzer ein. Ich habe mich intensiv mit dem Phänomen terra preta und dem Einsatz von Pflanzenkohle auseinandergesetzt und Strategien entwickelt um Betrieben zu helfen, die chronische Botulismuserkrankungen in ihren Beständen haben. Ich habe Versuche mit Milchsäurepräparaten und Lebendhefen gemacht und auch Geräte getestet, um Informationen und Schwingungen auf andere Medien zu übertragen. Ich habe angefangen selber Seminare zu geben und versucht verschiedene Strömungen zusammenzuführen und habe Roland Plocher auf einem meiner Seminare als Referent gewinnen können. Zunächst war ich etwas skeptisch, aber entschlossen die PLOCHER integral-technik auch auf meinem Betrieb einzusetzen.

Seit 2013 habe ich Plocher in verschiedensten Bereichen ausprobiert und festgestellt, dass diese Technik erstens funktioniert, zweitens einfach ist und drittens erheblich kostengünstiger ist als alles, was ich vorher mit entsprechender Technik versucht habe zu lösen.

Einen guten Kompost ohne Umsetzgerät herzustellen, ist fast nicht möglich. Mit dem Einsatz von PLOCHER-Rotteförderern braucht man kein Umsetzgerät mehr. Das spart Zeit, Energie und Kosten. Der Mist wird schon im Stall behandelt und rottet ohne umsetzen zu einem prima Kompost. Ein



Belüftungsgerät in der Gülle ist überflüssig. Ich habe festgestellt, dass man sogar Gärreste zu einem Flüssighumus umwandeln kann. Nach einer Verweildauer von wenigen Wochen färben sich die Gärreste sogar bräunlich-schwarz, da reichlich Huminsäuren entstehen. Normalerweise sind Gärreste grün und kleben, da auch

Wachse bei dem Faulungsvorgang entstehen. Diese Wachse sind nicht wasserlöslich, verkleben Bodenkrümel zu Klumpen und lassen die

Bodenfruchtbarkeit auf Dauer sinken. Durch den Einsatz des plocher bodenaktivator 1-2-3 und PLOCHER-Pflanzenmitteln konnte ich im ersten Jahr schon deutliche Ertragssteigerungen feststellen (ca. 25 %). Ich habe Weizen mit 42 dt/ha netto gedroschen und Ackerbohnen-Erbse gemenge mit 45 dt/ha (trockene Ware auf Nettofläche bezogen). Erstaunlich



war die Qualität im Eiweißbereich. Wir konnten einen Klebereiweißanteil im Sommerweizen von bis zu 28 % feststellen, so dass ich einen 4,-€/dt höheren Auszahlungspreis erzielen konnte. Solche Qualitäten sind in Schleswig-Holstein nur sehr selten zu erreichen und ich habe selber solche Qualitäten vorher noch nie erreicht. Einen besonderen Effekt hatte meines Erachtens auch der gleichzeitige Einsatz von PLOCHER-Produkten und Komposttee, den ich hergestellt habe. Die PLOCHER-Produkte schaffen das richtige Milieu und über den Komposttee kann die humusbildende aerobe Mikroflora wieder angesiedelt werden, so dass die Effekte noch schneller eintreten können. So wie sich die Kulturen im Frühjahr 2014 präsentieren, bin ich mir sicher, dass noch deutliche Ertragssteigerungen zu erreichen sind. Eigentlich muss es möglich sein mindestens gleichhohe Erträge, wie im konventionellen Landbau zu erreichen.

Der Boden ist ganz locker geworden. Wenn man über den Acker läuft hat man das Gefühl, dass man wie auf einer weichen Decke läuft. Man kann die Bodensonde ohne Widerstand bis zum Ende in den Boden stechen. Es sind keine Pflugsohlenverdichtungen festzustellen und reichlich Regenwürmer zu sehen. Auch Unkräuter scheinen weniger zu werden. Disteln sind gar nicht vorhanden und Schnecken kommen auch nicht vor. Der Boden präsentiert sich in der Spatenprobe feinkrümelig und riecht intensiv nach Walderde.

Pflanzenkrankheiten, wie Halmbruch oder Ährenfusariosen konnte ich nicht feststellen. Ein gesunder Boden produziert eben auch gesunde Pflanzen.

Im Schweinebereich hatte ich den Eindruck, dass die Tiere ruhiger, überhaupt nicht aggressiv und trotzdem vitaler waren. Die Tiere sind gut gewachsen und von der Schlachtereier wurde eine ausgezeichnete Qualität bescheinigt.



Ich denke, dass es verschiedene Wege gibt, um zu einem gesunden humusreichen Boden zu kommen, aber die PLOCHER Integral-technik macht es erheblich einfacher, kostengünstiger und schneller diese Generationsaufgabe zu bewältigen. Seit ich Roland Plocher kenne, bin ich sicher, dass mein Betrieb auch bei einem hohen Pachtniveau als Biobetrieb erfolgreich weitergeführt werden kann. Ich freue mich, dass es diese Technik gibt und bin Roland Plocher dankbar, für all die Erfahrungen, die in den letzten 30 Jahren in das System eingeflossen sind.